



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 50 (1971)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

im gewohnten Rahmen halten, der Bearbeiter auch auf die Archive in Modena, Simancas und Wien sowie auf die Handschriftenabteilung der Vatikanischen Bibliothek zurückgegriffen hat. H. G.

Gerhard Müller, Augsburg und Nürnberg im Urteil päpstlicher Nuntien 1530–1532, in: *Zeitschr. f. bayer. Kirchengesch.* 39 (1970), S. 75–82. – Die Nuntien heißen Campeggio und Aleander, deren Berichte der Vf. 1963 und 1969 herausgegeben hatte, und auf die sich der vorliegende Aufsatz in der Hauptsache stützt. Er weist nach, wie die meisten Hoffnungen der beiden Vertreter der Kurie, die beiden Reichsstädte zum alten Glauben zurückzuführen, unbegründet waren. H. G.

Helmut Goetz, Nuntiatur Delfinos, Legation Morones, Sendung Lippomanos (1554–1556), Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken, hrsg. durch das Deutsche Historische Institut in Rom, 1. Abt.: 1533–1559, 17. Band, Tübingen (Niemeyer) 1970. LXXX und 453 S., 3 Abb. auf Tafeln. – Als Fortsetzung von Band 16, der die Nuntiaturkorrespondenzen Girolamo Martinengos aus den Jahren 1550–1554 umfaßte, enthält Band 17 den Schriftwechsel päpstlicher Diplomaten im Reich und am Hof König Ferdinands I. mit der römischen Kurie während der Jahre 1554–1559. Unter den von einem ausführlichen Kommentar begleiteten, fast durchwegs im vollen originalen Wortlaut edierten 150 Quellenstücken nimmt den Hauptteil der Schriftwechsel des Zaccaria Delfino ein; er war von Ende 1553 bis August 1555 und erneut von Ende 1555 bis Oktober 1556 als Nuntius bei Ferdinand I. akkreditiert. Daneben stehen die Schriftwechsel des Kardinallegaten Giovanni Morone (Januar bis März 1555 auf dem Augsburger Reichstag) und des Luigi Lippomano, der sich als designierter Nuntius auf der Durchreise an den polnischen Hof von Juli bis September 1555 in päpstlichem Auftrag ebenfalls in Augsburg aufhielt. Die diplomatischen Korrespondenzen werden ergänzt durch mehrere „Avvisi“ aus den Jahren 1556 und 1557. In einem Anhang mit weiteren 32 Quellenstücken werden zugeordnete Akten veröffentlicht, darunter auch ein Schreiben Delfinos von Anfang 1559. Die Einleitung, die sich eingehend u. a. mit der Biographie und der Karriere der päpstlichen Nuntien und mit dem äußeren Verlauf ihrer Tätigkeit im Reich beschäftigt, behandelt auch die beiden Nachfolger Delfinos an der Wiener Nuntiatur, den außerordentlichen Nuntius Giacomo Linterius (November 1557 bis Februar 1558) und den ordentlichen Nuntius Antonio Agustín (Anfang 1558 bis Mai 1558), sowie Delfinos nochmalige Nuntiatur 1560–1565. Das in der Edition vorgelegte, äußerst reichhaltige Quellenmaterial wird aufgeschlüsselt durch ein kombiniertes Register der

Personen- wie Ortsnamen und der Sachbetreffende, dem ein Verzeichnis der Absender und Empfänger der einzelnen Schreiben vorangestellt ist.

G. L.

Nuntiaturreportage aus Deutschland. Die Kölner Nuntiaturreportage, hsg. durch die Görres-Gesellschaft, Band II/2: Nuntius Ottavio Mirto Frangipani (1590 August–1592 Juni), bearb. von Burkhard Roberg, München–Paderborn–Wien 1969. – Nach einer Pause von fünfzig Jahren hat die Görres-Gesellschaft mit der Herausgabe der Reihe „Nuntiaturreportage aus Deutschland: Die Kölner Nuntiaturreportage (1583–1648)“ die Serie ihrer Nuntiaturreportagen wieder aufgenommen, die einst im Rahmen der „Quellen und Forschungen zur Geschichte“ erschienen waren. Das Editionsprogramm der neuen Reihe konzentriert sich nunmehr ganz auf die Korrespondenzen der Kölner Nuntien. Sie wird eingeleitet durch die unveränderten Nachdrucke der 1895 von Stephan Eheses und Alois Meister bearbeiteten Edition „Bononi in Köln. Santonio in der Schweiz. Die Straßburger Wirren“ (einst Band IV der „Quellen und Forschungen zur Geschichte“, jetzt als Nachdruck Band I der neuen Reihe) und der 1899 von Stephan Eheses vorgelegten Edition „Nuntius Ottavio Mirto Frangipani, 1587–1590“ (einst Band VII der „Quellen und Forschungen zur Geschichte“, jetzt als Nachdruck Band II/1 der neuen Reihe). Daran schließt nun die von B. Roberg besorgte Edition der Nuntiaturreportagen Frangipanis aus den Jahren 1590–1592 unmittelbar an. – Von den Jahrzehnte zurückliegenden, teilweise weit fortgeschrittenen Vorarbeiten zur weiteren Herausgabe der Frangipani-Korrespondenzen waren nicht einmal Reste erhalten geblieben. Dieser Umstand bedingte einerseits einen völligen Neuanfang bei der Erfassung des ebenso umfangreichen wie weitverstreuten Quellenmaterials, das – neben einschlägigen Akten aus Archiven in Düsseldorf, Köln, München, Xanten und Paris – aus den Vatikanischen Beständen, in der Biblioteca Nazionale in Neapel (Auslaufregister Frangipanis) und aus den Handschriften-Beständen am Deutschen Historischen Institut in Rom (Auslaufregister Minuccis, des zeitweiligen Sekretärs am päpstlichen Staatssekretariat) zu sammeln war; andererseits jedoch wurde damit dem Bearbeiter die Möglichkeit zur Ausarbeitung und Anwendung moderner Editionsprinzipien eröffnet. Roberg hat diese Chance mit Mut und Entschiedenheit genutzt: er hat von vornherein die Überfülle an Stoff und Kommentar vermieden, die frühere Editionen von Nuntiaturreportagen des ausgehenden 16. und des 17. Jahrhunderts mitunter zu solcher Unübersichtlichkeit hatte anschwellen lassen, daß darüber die faktische Reichhaltigkeit des Quellenangebots von Historikern aller Sparten nur zu einem Teil ausgeschöpft wurde. Der Fortschritt zeigt sich vor allem